© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilungen 2014 Nürnberg 2015	Seite 99-102	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Marientorgraben 8, 90402 Nürnberg

Ulrich Hübner

Die größte, aber nicht die längste bisher bekannte nabatäische Inschrift

Abb. 1: Der Steinbruch im Wādī Siyyaġ von Umm al-Biyāra aus.

2013 habe ich in einem antiken Steinbruch bei Petra eine ungewöhnliche Inschrift entdeckt, die hier erstmals publiziert werden soll.[1] Der Steinbruch befindet sich rund 900 m westlich des Qaṣr al-Bint auf der rechten Talseite des Wādī as-Siyyaġ (Abb. 1).

[1]Für freundliche Hinweis danke ich meinem Kollegen Peter Stein (Jena).

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

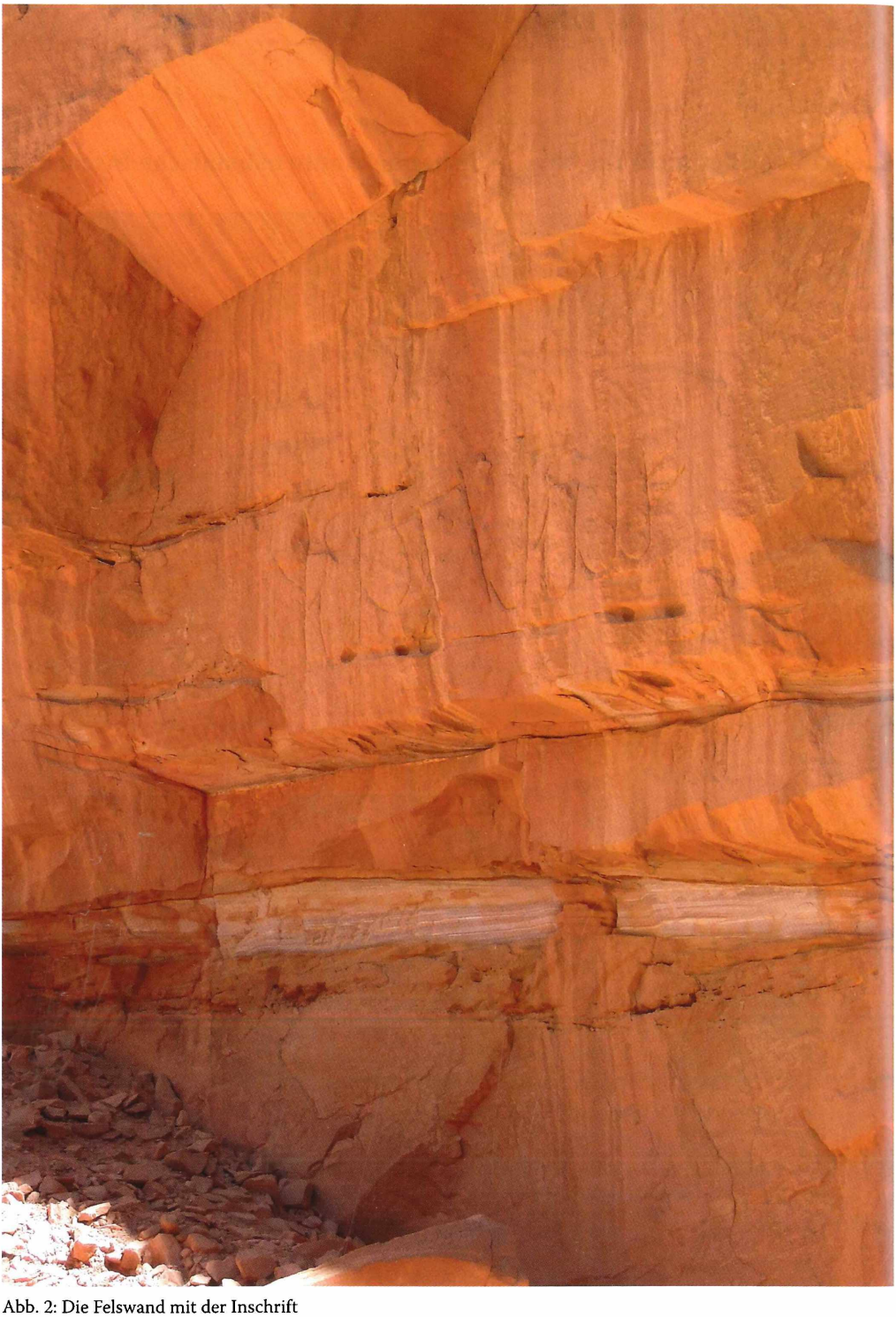

Abb. 2: Die Felswand mit der Inschrift

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

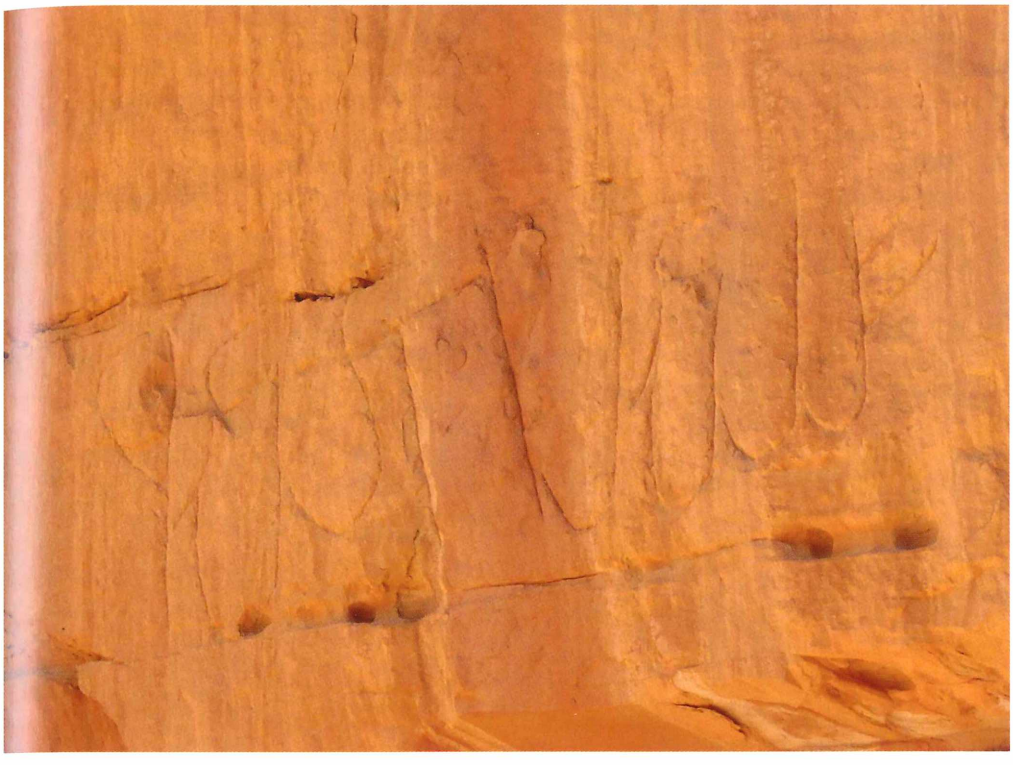

Abb. 3: Die Inschrift

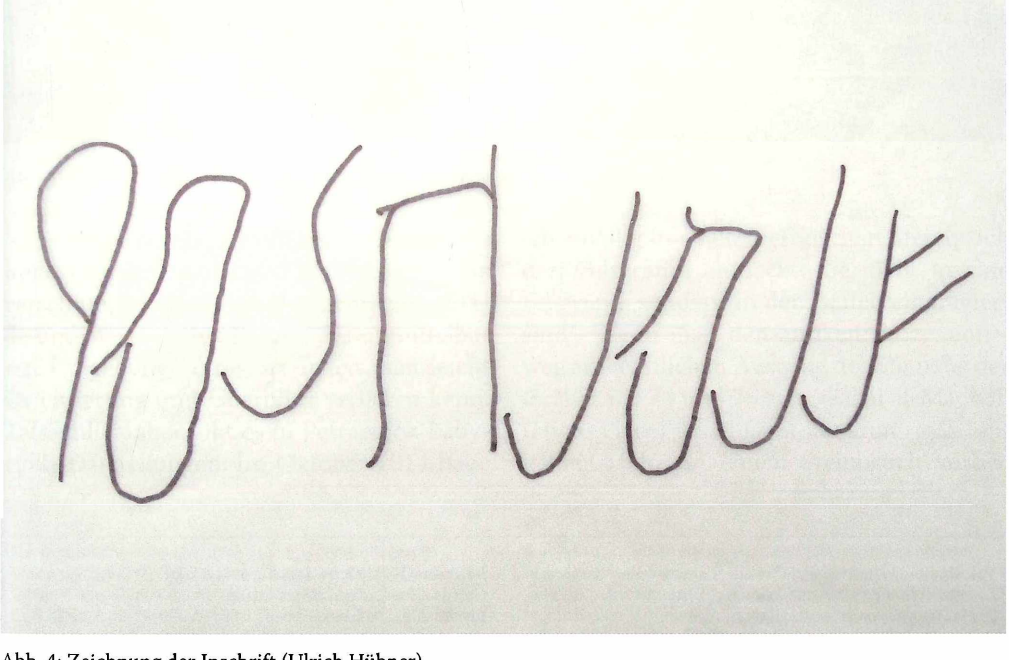

Abb. 4: Zeichnung der Inschrift (Ulrich Hübner)

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Die Inschrift ist in eine nach Westen gewandte, senkrechte Felswand ca. 4 m über dem jetzigen Begehungsniveau in den rötlichen Sandstein eingraviert (GPS-Angaben 30° 19'51.66" N / 35° 25'50.82 E) (Abb. 2). Es handelt sich um ein einfache einzeilige Grußinschrift, die bisher unbekannt war. Sie besteht aus zwei Wörtern (der Grußformel **salam* und einem Personennamen), die in acht monumentalen Buchstaben auf einer Länge von rund 3 m und wie meist üblich in lectio continua geschrieben ist (Abb. 3-4):

Transliteration: *šlmlḥymw*
Übersetzung: Friede, Lḥymw! [2]
Der Personenname *Lḥymw* ist bislang nur selten belegt.[3] Ob es sich bei der namentlich genannten Person um den Steinbruchbesitzer oder aber um einen seiner Steinbrucharbeiter handelt, muss offen bleiben.

Soweit das möglich ist, kann die Inschrift paläographisch ungefähr in die Mitte bzw. die 2. Hälfte des 1. Jhs. n.Chr. datiert werden, auch wenn einige der Buchstaben ihre Form im Laufe der nabatäischen Schriftgeschichte kaum oder nur wenig verändert haben.

Neben dem seltenen Personennamen fällt vor allem die reale Größe der Buchstaben ins Auge. Sie sind geschätzt mindestens 1,00-1,10 m hoch. Die – größenmäßig – kleinsten Buchstaben finden sich auf nabatäischen Münzprägungen: Ihre Buchstabenhöhe geht nicht über 3-5 mm hinaus. Dagegen gehen die Buchstabenhöhen auf den Inschriften großer nabatäischer Gräber in Petra oder in Hegra (Medā'īn Ṣāliḥ) kaum über 25-35 cm hinaus. Nennenswert größere Buchstaben in nabatäischen Inschriften sind mir nicht bekannt. Insofern kann die Steinbruchinschrift aus dem Wādī Siyyaġ als die bislang größte bekannte nabatäische Inschrift bezeichnet werden, aber leider nicht als längste.

Anschrift des Verfassers	**Prof. Dr. Ulrich Hübner** Christian-Albrechts-Univ. zu Kiel Institut für Alttestamentliche Wissenschaften und Biblische Archäologie Lehrstuhl Religionsgeschichte und Archäologie Palästinas Theologische Fakultät Leibnizstr. 4 24118 Kiel

[2] Vokalisation wahrscheinlich: *salam *Laḥīmū (oder: *Laḥīmū).
[3] Zu entsprechenden Personennamen vgl. JAUSSEN A. / SAVIGNAC R., Mission archéologique en Arabie Tome I, Paris 1909, 234f, No. 136; NEGEV A., Personal Names in the Nabatean Realm (Qedem 32), Jerusalem 1991, 37. 94. 164, Nr. 594; AL-D̲ĪYĪB S. A., Nuqūš Ǧabal Umm Ǧadāyid al-nabaṭiyyah, Riyadh 2002, 34 (arab.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: 2014

Autor(en)/Author(s): Hübner Ulrich

Artikel/Article: Die größte, aber nicht die längste bisher bekannte nabatäische Inschrift 99-102